

Erfindung der Buchdruckerkunst.

(1440.)

Zu eben der Zeit, von der ich euch bis jetzt erzählte, also etwa vor 400 Jahren, wurden die wenigen Bücher, die es in der Welt gab, mühsam vom ersten bis zum letzten Blatt geschrieben. Ihr könnt euch leicht denken, wieviel Tage und Wochen man dazu nötig hatte, etwa eine Bibel abzuschreiben.

Solch geschriebenes Buch kostete aber auch recht viel Geld, und nur ganz reiche Leute konnten daran denken, sich eine Bibel anzuschaffen.

Da kam ein kluger Mann, Johann Gutenberg aus Mainz, auf den Gedanken, die einzelnen Laut- oder Wortzeichen auf buchene Stäbe (Buchstabe) aufzuschneiden, die Wörter und Sätze damit zusammenzustellen, mit schwarzer Farbe zu bestreichen und so mittels einer Presse auf Papier zu drücken.

Dadurch wurde es möglich, mit ein und derselben Platte ungezählte weiße Blätter zu bedrucken, welche man dann zu eben so viel Bücher zusammenstellte und in Schweinsleder heftete.

Nun ging es an, die Bücher für wenig Geld abzugeben und das Volk kaufte eifrig davon und suchte sein Wissen durch fleißiges Lesen zu vermehren.

Freilich sahen die Klosterleute (Mönche) sehr scheel auf diese wichtige Erfindung, denn es war ihnen, da sie bisher fast ausschließlich die Bücher geschrieben hatten, damit ein bedeutender Gelderwerb entzogen.

Sie suchten dem Volke einzureden, der Gutenberg und seine Genossen, Faust und Peter Schöffer, ständen mit dem Teufel im Bunde und übten die schwarze Kunst.

Damit konnten sie aber nicht hindern, daß immer mehr Bücher gedruckt wurden und das Volk immer klüger wurde.